

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pro Spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.80
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 10.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 7. März 1896.

11. Jahrg.

Die schwere Niederlage der Italiener

durch das Heer der Schoaner läßt sich durch optimistisch gefärbte Berichte nicht bemängeln. Ein Heer von 15.000 Mann, zum Theil aus Europäern bestehend und ganz von Europäern befehligt, ist nicht in großer Minderzahl gegen ein fünfmal so starkes Heer, wenn auch noch so tapferer Afrikaner, und wenn es von diesen unter Verlust fast sämtlicher Geschütze bis zur Vernichtung geschlagen wird, so thut man gut, die in solchen Fällen üblichen Trostgründe einmal bei Seite zu lassen. Baratieri, der übermäßig selbst in einem Theile der deutschen Presse übermäßig gefeierte General, hat seine Unfähigkeit seit Monaten bewiesen. Wenn er einem Feinde, wie den Schoanern gegenüber, lange unthätig blieb, so erregte das schon Bedenken; er ließ sich von allen Seiten umzingeln und tröstete sich und die Leute daheim mit den abgeschwackten Redensarten über angebliche Uneinigkeit und Mangel an Lebensmitteln im feindlichen Heere. Diese Art der Bulletin-Berichterstattung, die man nach dem Volke, das sie mit größter Virtuosität ausgebildet hat, die französische nennen könnte, hat in Deutschland Niemand getäuscht. Man sah mit wachsendem Mißmuth, wie sich unsere tapferen Bundesgenossen dadurch über die Größe der Gefahr hinwegtäuschten. Für Baratieri gab es nämlich nur die Alternativen entweder er mußte entschlossen den Feind angreifen, oder, wenn er sich des Sieges nicht gewiß war, bis nach Asmara zurückweichen. Zu verharren, wo er war, sich vom überlegenen Feinde und abtrünnigen Bundesgenossen umzingeln zu lassen, bis er nicht mehr aus und ein konnte, war eine fehlerhafte Strategie, die durch eine falsche Taktik der Verzweiflungsschlacht bei Abua gekrönt wurde. Man würde Baratieri mit der Annahme, er habe sich vor Baldissera's Ankunft die verlorenen Lorbern durch eine glänzende Waffenthat wieder holen wollen, wahrscheinlich Unrecht thun. Er war in ein Netz verstrickt, aus dem er sich nur durch eine Schlacht retten konnte; da Menelik nicht angriff, mußte es Baratieri thun. Gerüchtweise verlautet, der General habe Kunde erhalten, daß am 1. März die Krönung Menelik's in Axum stattfinden sollte und daß sich die meisten der Führer der Schoaner mit einem Theile der Truppen dorthin begeben hätten; so konnte er hoffen, daß er mit dem führerlosen Feinde leichtes Spiel haben werde. In dieser Annahme täuschte er sich und die Folge war eine furchtbare Niederlage. Aus den Telegrammen geht hervor, daß die italienische Streitmacht total zersprengt und zerstreut worden ist und sich unter einzelnen der dem Blutbade entronnenen Officiere erst wieder zu sammeln beginnt. Die linke Kolonne der Italiener, deren Niederlage nach anfänglichen Erfolgen das Schicksal des Tages entschied, kämpfte bei Abba Garima, zwei Kilometer östlich von Abua; der Rückzug der geschlagenen Italiener gieng zunächst bis hinter Belesa, das am gleichnamigen Nebenflusse des Mareb zwölf Kilometer nordwestlich von Abua liegt. Der Rückzug wird jedoch bis Asmara fortgesetzt werden müssen, wo General Lamberti die Trümmer der unglücklichen Heeresmacht sammeln wird. Unter den 15.000 Mann, die an der Schlacht italienischerseits theilhaftig waren, dürften sich mindestens 4000 Italiener befunden haben, während die Uebrigen eingeborne Truppen waren. Zuverlässiger über die Zusammensetzung der Streitkräfte Baratieri's kann nicht angegeben werden, da nicht bekannt ist, wie viele der unterwegs befindlichen Verstärkungen ihn bereits erreicht hatten. — Daß das afrikanische Unglück auch auf die heimische Politik einen Rückschlag ausüben wird, ist unzweifelhaft; Crispi geht schweren Stürmen entgegen, von denen zur Stunde niemand sagen kann, ob er sie bestehen wird; augenblicklich herrscht in den politischen Kreisen Italiens Bestürzung und Verwirrung, wie auch aus der folgenden Depesche erhellt.

Rom, 3. März. (S. R. B.) Die „Italia“ meldet, der König habe erklärt, Crispi solle vor die Kammer treten und ein Votum verlangen, durch das sich die Krone bei ihren endgiltigen Schritten leiten lassen könne. — Das Schicksal der Generale D'Armi, Arimondi und Albertoni ist noch unbekannt; General Elena ist leicht verwundet. Der König hatte abends mit dem Senatspräsidenten eine lange Unterredung. — Die „Opinione“ meldet: In der gestrigen Versammlung hervorragender Mitglieder der Opposition unter Vorsitz Rudini's schien die Ansicht vorzuherrschen, Alles zu bewilligen, aber einem anderen Kabinete. — Der „Tribuna“ zufolge beschloß dagegen die Versammlung, auf's Neue zusammenzutreten um mittelst einer Adresse an den König im Falle

der Nichtwiederzusammenberufung des Parlamentes oder des Nichtrücktrittes des Kabinetes Einspruch zu erheben. Die „Opinione“ stellt kategorisch in Abrede, daß die Abyssinier Abdigrat genommen, und glaubt, Abdigrat müsse dennoch geräumt werden; Asmara sei in vollem Kriegszustande — Der „Opinione“ zufolge tritt der Ministerrath morgen neuerdings zusammen, um definitive Beschlüsse zu fassen. Das Blatt hält die Gerüchte für unbegründet, wonach die Kammer-Tagung verschoben werden solle, und glaubt, man könne zur Demission des Kabinetes nicht raten; das Kabinet müsse sein Verhalten nach der Stellungnahme des Parlamentes, besonders der Regierungsmajorität, richten. Die „Risforma“ bezeichnet die Meldung eines Blattes, die Wiedereröffnung des Parlamentes solle verschoben werden, für unbegründet. — In einigen italienischen Städten fanden Kundgebungen seitens der Studenten statt, nahmen jedoch keinen ernsteren Charakter an. Auch in Rom wurde eine Kundgebung versucht, jedoch sogleich verhindert. „M. N. N.“

Z. 1169
Pr.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Mit dem Berichte vom 13. Februar 1896, Z. 693, haben der Herr Bürgermeister mit Rücksicht auf die von dem Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Gottfried Jax in der Sitzung des n.-ö. Landtages vom 10. Februar 1896 gegen die Stadtverwaltung vorgebrachten Anschuldigungen die Bitte gestellt, die Untersuchung wegen des behaupteten Amtsmißbrauches einzuleiten.

Hierzu kommt zunächst zu bemerken, daß der in dem citirten Berichte angeführte Passus aus der Rede des Abgeordneten Gottfried Jax, nach welchem derselbe in mehreren Fällen actenmäßige Nachweise über Gesetzwidrigkeiten dargelegt haben wollte, sich offenbar nur auf die Angelegenheit des Kapellenbaues auf dem dortigen Friedhofe bezog, nachdem Jax nur in dieser Angelegenheit verschiedene amtliche Schriftstücke vorwies.

Diese Angelegenheit ist aber im ordentlichen Instanzenzuge zur Austragung gekommen und liegt für die Statthalterei ein Grund zur Einleitung einer Disciplinarverhandlung aus diesem Anlasse nicht vor, ich bin daher nicht in der Lage, die vom Herrn Bürgermeister gewünschte Untersuchung einzuleiten.

Was die weiteren gegen die Gemeindeverwaltung vorgebrachten Beschwerden anbelangt, so hat der Abgeordnete Jax allerdings meine Aufmerksamkeit auf beabsichtigte Grundtransaktionen beim dortigen Bürgerhospital mit der Bitte gelenkt, zu denselben die stiftungsbehördliche Genehmigung nur nach genauer Prüfung der Sachlage zu ertheilen. Da die Durchführung dieser Transaktionen der erwähnten hieramtlichen Genehmigung allerdings bedarf, so wird es Sache des Stadtrathes sein, den seinerzeit diesbezüglich zu erstattenden Bericht entsprechend zu instruiren.

Was die weitere Beschwerde des Abgeordneten Gottfried Jax, betreffend eine Aufnahme in den Gemeindeverband anbelangt, so wird es dem Stadtrathe anheimgestellt, die Statthalterei unter Anschluß der einschlägigen Acten hierüber zu informiren.

Wien, den 5. März 1896.

Rielmannsegg m. p.

Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntniß, das der diesjährige Hornviehmarkt Dienstag, den 10. März 1896 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken

eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, 15. Februar 1896.

Der Bürgermeister:
Dr. Plester.

Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntniß, daß der diesjährige Pferdemarkt Dienstag, den 24. März 1896 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, 15. Februar 1896.

Der Bürgermeister:
Dr. Plester.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Kirchenmusik am 3. Sonntage in der Fasten:** Vocal-Messe von Reimann, Graduale „O salutaris hostia“ von Steger, Offertorium „Justiae Domini“ Vocalsatz von Franz Schöpf, Tantum ergo von Steger.

**** Mitglieber-Versammlung der Handels-Genossenschaft, Gruppe A.** Nachdem die am 25. Februar einberufene Versammlung nicht beschlußfähig war, so findet am Dienstag den 17. März Nachmittag 1 Uhr im Gasthause des Herrn Josef Melzer eine neue Versammlung mit der gleichen Tagesordnung statt, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

**** Die Section Waidhofen a. d. Ybbs des deutschen und österr. Alpenvereines hält Mittwoch, den 11. d. M. in Bromreithers Gasthause eine Vereinsversammlung ab.** Beginn halb 8 Uhr abends. Tagesordnung: Vortrag des Vereinsmitgliedes Herrn Dr. Friedrich Jesser über „Innsbruck, seine Umgebung und Partien in derselben“. Es ergeht die freundliche Einladung zur Theilnahme an dieser Versammlung. Gäste sind willkommen.

**** Theateraufführungen.** Wir haben bereits wiederholt mitgetheilt, daß vom Castnoverein die komische Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ von Fr. von Suppé zur Aufführung gebracht werden wird. Dieselbe wird zweimal aufgeführt werden u. zw. Samstag, den 14. und Samstag, den 21. März (im Saale des Hotels zum gold. Löwen.) Die Preise der Plätze sind folgende: 1. Platz 1 fl., 2. Platz 60 kr., 3. Platz 40 kr. Keine Stehplätze. — Der Kartenvorverkauf findet in A. v. Henneberg's Buchdruckerei vom Mittwoch, den 11. März an statt. Der Beginn der Vorstellungen ist um 8 Uhr abends, die Cassaeröffnung um halb 8 Uhr. Das Reinerträgniß beider Vorstellungen wird wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken gewidmet, weshalb Ueberzahlungen dankbarst angenommen werden. Bei dem Umstande, daß das Studium der melodischen Operette von Seite der Mitwirkenden unter der vorzüglichen Leitung der Frau Prof. Gjurda mit größtem Eifer und vollster Hingebung betrieben wird, sind demnach zwei genussreiche Theaterabende zu erwarten.

**** Theater.** Wie wir erfahren, hat Herr Adolf Rofsse, Director des Stadttheater in Steyer, die Absicht, im Saale des Hotels zum goldenen mit seinem completem Schau-Lustspiel-Operetten-Ensemble 8 Vorstellungen zu veranstalten, von denen die Lustspiele: „Der Herr Senator“, „Niobe“ und die Operetten: „Obersteiger“, „Sataniel“, „Probekuß“, „Landreicher“, „Figaro bei Hofe“ und „Der Vogelhändler“. Die Vormerkungen für diese 8 Vorstellungen übernimmt aus Gefälligkeit Herr Buchdruckereibesitzer A. v. Henneberg. Da diese Vorstellungen nur von der zahlreichen Theilnahme an der Vormerkung abhängen, wäre es, um diese anerkannt tüchtige Gesellschaft in Waidhofen zu hören, nothwendig, recht zahlreiche Vormerkungen machen zu lassen.

**** Schadenfeuer.** Donnerstag, den 5. März bemerkte man um die Mittagsstunde eine starke Rauchentwicklung im Urthale, die auf einen größeren Brand schließen ließ. Wie sich nun herausstellte, war es das, circa 3/4 Stunden von Waidhofen entfernte Anwesen des Besitzers Schoblerhner, das ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden ist für den Besitzer umso empfindlicher, als sich derselbe erst dort angekauft hatte und jedenfalls nicht zu hoch versichert sein dürfte. Ueberdies ist er Vater von sechs Kindern, die nun bei fremden Leuten Obdach suchen müssen.

**** Diebstahl.** Es ist in letzter Zeit zu wiederholtenmalen vorgekommen, daß Holz, welches zu Bahnbauzwecken an der Ybbthalbahnstrecke lagert, von bis jetzt unbekanntem Händen entwendet wird. Da sich diese Diebstähle in neuerer Zeit vermehren, so wird man diesen dunklen Existenzen, die nicht den richtigen Unterschied zwischen Mein und Dein unterscheiden, in nächster Zeit ordentlich auf die Kappen gehen!

Eigenberichte.

St. Georgen am Ybbsfeld, 4. März 1896. (Gesangs-Club in Blindenmarkt.) Im Sommer vorigen Jahres touchte in Blindenmarkt unter fangeslustigen Männern die Idee auf, einen Club zu gründen, welcher sich zur Aufgabe machen soll, die Bewohner des freundlichen Marktes für das deutsche Lied zu begeistern und das gesellige Leben zu fördern.

Der schöne Gedanke wurde zur That, und nun finden sich allwöchentlich die Mitglieder des Clubs in ihrem Locale zusammen, welches ihnen vom Brauereibesitzer Herrn Weiser in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurde. Mit wachem Eifer arbeiten sie an der Einübung zweckentsprechender Chöre. Ihr Eifer findet in den lebhaften Sympathien, welche dem Club seitens der Bevölkerung von Blindenmarkt und Umgebung bereits entgegengebracht werden, seinen Lohn.

In den drei Productionen, mit welchen der junge Verein schon vor die Öffentlichkeit trat, war der Besuch ein derart starker, daß von dem erzielten Reinertrage bereits eine bedeutende Anzahl gediegener Compositionen angekauft werden konnte.

Wir wünschen dem noch im Kindesalter stehenden Vereine das beste Gedeihen und hoffen, daß der Eifer seiner Mitglieder nie erlahme, auf daß im Herzen aller Sangesfreunde stets kräftigen Wiederhall finden die Worte des Motto:
Mein wie Gold, treu wie Erz
Sei des deutschen Sängers Herz.

Curatsfeld, am 4. März 1896. Der Gesangsverein und Feuerwehrverein veranstaltete seinem scheidenden Mitgliede, Herrn Lehrer Josef Dirnberger, welcher von hier nach Ybbsitz veretzt wurde, am 29. Februar ein Abschiedsfest, an welchem sich auch eine große Anzahl von Schul- und Lehrerfreunden unseres Ortes beteiligten. Der Gesangsverein brachte mehrere Lieder zum Vortrage und in den Zwischenpausen concertierte das Hausorchester des Gesangsvereines.

In der Reihe der üblichen Abschiedsreden und Toasts feierte Herr Lehrer Vetter den Scheidenden als eifriges Vereinsmitglied genannter Vereine als Freund und Collegen. Herr Lehrer Pechaczek wies auf das erfreuliche Zusammenwirken an unserer Schule hin, und bedauerte, daß diese so erfreuliche Gemeinschaft so jäh erschüttert werden mußte. Wünsche dem scheidenden Kollegen alles erdenkliche Gute im neuen Wirkungskreise. Herr Gemeinderath Dellmor dankte im Namen der Gemeinde Herrn Dirnberger für sein pflichteifriges Wirken an unserer Schule und stattete auch im Namen des Feuerwehrvereines, sowie des Gesangsvereines seinen Dank ab und gab der Hoffnung Raum, daß ein Wiedersehen ja einmal doch vielleicht noch möglich sein dürfte und sprach den Wunsch aus, daß Herr Dirnberger auch in Ybbsitz den bezeichneten beiden Vereinen sich anschließen möge. Herr Johann Daxberger sprach im Namen des Ortschulrathes und dankte aufs Beste. Auch dieser Redner hofft ein baldiges Wiedersehen.

Herr Dirnberger dankte für die Anerkennung, welche sein Wirken in Curatsfeld gefunden und versicherte, daß es ihm sehr schwer werde, von dem so lieb gewonnenen Orte und seinen Bewohnern zu scheiden und auch er werde gewiß jede Gelegenheit benützen um Curatsfeld wiedersehen zu können. Mittlerweile war doch die Anfangs gedrückte Stimmung der Anwesenden in eine animierte Unterhaltung übergegangen. Herr Vetter brachte eine humoristische Lebensbeschreibung des Scheidenden zur Vorlesung, was der frohen Laune ganz zum Durchbruch verhalf und so unterhielt man sich bis in späte Stunde hinein frohlich und dachte nicht mehr, daß es morgen heißt: „Es muß geschieden sein.“

So schmerzt es Herrn Dirnberger auch wurde, von Curatsfeld zu scheiden, so muß ihm dieses Abschiedsfest die Genugthuung verschaffen, daß sein Wirken und Streben in Curatsfeld volle und ganze Anerkennung gefunden. Und so wünschen wir ihm denn, es möge ihm im neuen Wirkungskreise recht wohl ergehen und ihm gelingen, auch dort bald so viele Freunde zu finden wie hier!

Weyer, am 5. März 1896. Mitglieder des hiesigen Lesevereines veranstalteten am verflossenen Sonntag in Frau Cäcilie Bachbauers Gasthof eine Theatervorstellung, bei welcher Fräulein Hilba Schneider aus Ybbs und Herr Ambros Rasch aus Waiddorfen mitwirkten.

Zur Aufführung kamen: „Er macht Visite“, Lustspiel in 1 Akt von Max Bauermeister, gespielt von den Damen: Fräulein Czermak, Schneider, Sper, Frau Julie Rufegger und von den Herren Dr. Paul und Rufegger. Dann folgte „Der schüchternen Freier“, komisches Singspiel in einem Akt von Richard Feinze, vorgetragen von Frau Josefina Ritter und Herrn Ambros Rasch. Den Schluß bildete der Einakter „Der neue Don Quixote“, Lustspiel von Alexander Bergen, aufgeführt von den Fräulein Schneider und Sper und von den Herren Hoppal, Stadlmayer und Pribyl. Die Vorstell-

ung, welche durch das gerundete, natürliche Spiel sämtlicher Mitwirkenden als eine der gelungensten der bisherigen Aufführungen bezeichnet werden kann, entzückte das Publikum, welches den Darstellern für den gebotenen Genuß freudigen Beifall zujubelte. Herr Doctor Schneider sorgte durch Vorträge auf dem Klavier für Ausfüllung der Zwischenpausen. Allen Mitwirkenden sei hiemit für die bereiteten, genussreichen Stunden die vollste Anerkennung zuteil, dem wir nur den Wunsch beifügen, es möge recht bald wieder ein solch vergnügter Abend folgen.

Verschiedenes.

— **Ein neues Gewehr,** welches die größte Aufmerksamkeit in Technikerkreisen erregt, ist von dem Berliner Ingenieur Paul Brand konstruiert worden. Dasselbe weicht in der Construction von allen anderen darin ab, daß keine Zündvorrichtung notwendig ist, sondern nur eine Ausdehnung eines comprimierten Gases das Hinausschleudern des Projectils bewirkt. Die hauptsächlichsten Vortheile des Gewehres sind: 1. Die geringe Wärmeentwicklung des Laufes; 2. die völlig rauchfreie Schußabgabe; 3. fällt eine Schlackebildung im Laufe ganz fort. Die Patrone ist insofern anders, als sie nur aus einer Kugel besteht, welche bei dem Abdrücken durch die plötzliche Ausdehnung der Gase hinausgeschleudert wird. Das Reservoir faßt eine Quantität comprimierten Gases für ungefähr 2500 Schüsse. Die Durchschlagskraft beträgt 17/15 mehr als bei unserem jetzigen Repetiergewehr. Circa 50 Schüsse können hintereinander abgegeben werden. Die Wärmeentwicklung beträgt 0.03 Procent, d. h., es tritt nur die Wärme auf, welche durch die Reibung der Kugel an dem Laufe erzeugt wird. Das Gewehr wird in folgenden Staaten patentirt: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Italien, Spanien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland, Vereinigte Staaten von Nordamerika. Binnen Kurzem wird sich eine Aktiengesellschaft bilden, welche sich ausschließlich mit der Herstellung des Gewehres beschäftigen wird.

— **Der schnellste Eisenbahnzug der Welt** ist der Empire State Express der New-York Central- und Hudson River Bahn. Er legt die 229 Kilometer betragende Strecke New-York—Albany in 2 Stunden 40 Min. zurück, mithin erreicht er auf dieser Distanz eine Geschwindigkeit von 85.5 Kilometer per Stunde. Auf der darauffolgenden Strecke Albany—Utika, im Ganzen 380.4 Kilometer, erreicht er eine Schnelligkeit von 88.9 Kilometer. Auf der ganzen Strecke New-York—Buffalo beträgt seine durchschnittliche Geschwindigkeit 86.72 Kilometer per Stunde, den Aufenthalt auf den Stationen abgerechnet. Nur wenig langsamer ist der Nachtzug, der sogenannte Scotch Express, der in 7 1/2 Stunden von Kings Croß nach Chicago fährt. Er erreicht eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 86.56 Kilometer per Stunde.

— **Ein koreanischer Ukas.** Der König von Korea erließ, so schreibt der „Ditasiat. Lloyd“, am 1. Jänner folgendes Decret: „Ich, Euer König, habe mir heute mein Haar nach europäischer Manier schneiden lassen und fremdländische Kleidung angelegt. Ich befehle, daß mein Volk ohne Murren dasselbe thut.“ — Europäische Schneider, auf nach Korea!

Kanibalische höhere Töchter. In einer großen Stadt am Main, so schreibt die „Fr. Z.“ beschlossen die Inassen einer „höheren Mädchenschulklasse“, einem Lehrer, den sie besonders in die jungen Herzen geschlossen hatten, als sinniges Faschnachtsangebinde eine Schüssel goldbrauner Krappsen zu widmen. Das leckere Gebäck war von der nachstehenden Stroppe begleitet, die unseres Erachtens, wenn auch nicht gegen die Metrik, so doch ein wenig wider die Zivilisation verstößt!

„Dies stiftet Ihre zweite Klasse
Und wünscht recht guten Appetit.
Verzehren sie die ganze Masse
Und Ihre Frau und Kinder mit“.

Der Regen bringt es an den Tag. Aus Paris wird berichtet: Vor wenigen Monaten beschlossen die Bewohner der Stadt Blois den 100. Geburtstag des Historikers Augustin Thierry durch glänzende Feste zu feiern. Sie baten den damaligen Unterrichtsminister Poincaré zu diesem Anlasse zu ihnen zu kommen und eine Rede zu halten. Da es ihnen aber an Zeit und Geld fehlte, ihrem Mitbürger ein Denkmal in Erz und Stein zu errichten, so begünstigten sie sich damit, aus der städtischen Bibliothek eine verstaubte Büste heraus zu holen und sie auf einem öffentlichen Plage aufzustellen. Obwohl die Arbeiten sehr schnell durchgeführt wurden, war Herr Poincaré mit dem Cabinet Ribot doch inzwischen gefallen. Sein Nachfolger, Combes, ließ dem Comité sagen, er wisse nur herzlich wenig über Augustin Thierry und so viel dem Herrn Brunetieres von der Academie francaise die Ehre zu, die Gedächtnisrede zu halten. Die Ceremonie spielte sich unter strömendem Regen ab. Während aber Herr Brunetieres seine trockenen Phrasen herunterharpelte, bemerkten die Festtheilnehmer zu ihrem größten Erstaunen, daß die Büste schmerzhaft das Fest verzog: die Wangen fielen ein und die Nase wurde dünner, kurz Augustin Thierry schmolz zusammen. Als die Feierlichkeit beendet war, eilte man sich, das Kanterfei des Verfassers der „Recits Merovingiens“ in die Bibliothek zurückzuschaffen und ihm die Pfl. ge angebeihen zu lassen, die sein trauriger Zustand erheischte. Da machte man zum großen Entsetzen die Entdeckung, daß die Büste nicht aus Marmor, sondern einfach aus Pappe war, und

erkannte, o Schrecken der Schrecken, da der Regen die verstaubte Inschrift wieder rein gewaschen hatte, daß die Büste gar nicht die Thierry's sei, sondern die des ganz verschollenen Amédée, die über die ihm zu theil gewordene Guldigung wie zu Drei gerührt war.

— **Neunmal verheiratet.** Aus Budapest wird geschrieben: In der Gemeinde Szent-Jobb ist gestern die Witwe Frau Stephan Sigili gestorben. Die fünfundsiebzigjährige Matrone war neunmal verheiratet und hat alle ihre Männer zu Grabe geleitet. An der Leichenfeier der Greisin beteiligte sich eine riesige Menschenmenge, da sie durch ihre Ehen fast mit jeder dritten Person im Dorfe verwandt war.

— **Ein Raubanfall vor der Börse.** U ber einen unerhört dreisten Raubanfall, der am Samstag mittags an der Börse in Antwerpen verübt wurde, schreibt ein Correspondent des „Berl. Tzgl.“ unter dem 1. d.: „Als gestern mittags gegen 12 Uhr der Cassenbote der großen Wollfärberei in dem benachbarten Hoboken die Börse durchschritt, um sich nach der Bank von Antwerpen zu begeben, wurde er an einem der Ausgänge der Börse von etwa fünf gut gekleideten Individuen umringt, die ihn, obwohl die Börse um diese Zeit sehr besucht zu sein pflegt, thätlich angriffen und ihm gewaltsam sein Portefeuille mit 10.220 Franks in Bar und verschiedene Checks abnahmen. Alsdann ergriffen diese fünf Personen die Flucht, verfolgt von dem Cassenboten, dem es auch gelang, einen der Räuber festzuhalten und ihm der herbeigeeilten Polizei zu übergeben. Leider befand sich aber im Besitze des Verhafteten nicht das gestohlene Portefeuille, welches seine Complicen, denen es trotz der Verfolgung gelungen war, sich zu retten, inzwischen in Sicherheit gebracht hatten. Der Areiterte, der, wie sich auf dem Polizeibureau herausstellte, fast von allen Mitteln entblößt war, behauptete, daß er an dem Ueberfalle in keiner Weise beteiligt gewesen sei, und daß er sich nur zufällig in der Nähe der Diebe zur Zeit des Verbrechens befinden hätte. Er stamme aus Triest, sei aus Vachen mit einer „Name“ eingetroffen und hätte sich nur zu seinem Vergnügen einige Tage in Antwerpen aufhalten wollen, um der nach Holland weitergereisten Dame alsdann zu folgen. Dieses Individuum wurde trotz dieser harmlosen Erklärung von dem Untersuchungsrichter in Untersuchungshaft geschickt und inzwischen gibt sich die größte Mühe um der Complicen habhaft zu werden, die nach Aussagen des Cassenboten Deutsche sein sollen.“

— **Wie man in Kempen Ertrinkende rettet.** Daß die schönsten Schildbürgerstücken die anscheinend nur in der Fabel leben, durch die Wirklichkeit weit überholt werden lehrt ein Vorfall, der sich vor wenigen Tagen in dem hiesigen Orte Kempen zugetragen hat. Der Sohn eines dortigen Glasmeisters stürzte sich in selbstmörderischer Absicht von einer Brücke hinunter in die Iller, blieb aber zwischen Wasser und Eis stecken. Nun wurde eine Leiter aus dem Brückengeländer befestigt, an welcher zwei Männer hinabstiegen, den Lebensmüden mittels eines Strickes herauszuziehen. Man von der Brücke aus deutlich den Körper wahrnehmen konnte. Die beiden „Lebensretter“ befestigten nun den Strick am Halse des im Wasser Liegenden, die oben auf der Brücke stehenden Personen zogen kräftig an und so gelang es, den Körper aus dem Wasser und hinauf auf die Brücke zu bringen. Nachdem aber die Procedur des Hebens in so nachdrückliche Weise an dem Selbstmordcandidate vorgenommen worden war, konnte keine Spur von Leben mehr in ihm wahrgenommen werden und alle Wiederbelebungsversuche blieben begreiflicherweise erfolglos. — So ist also Schilba weit überholt, denn während die Schildaer doch nur ihren Gemeindevulken am Halse emporzogen, damit er das Gras abweide, das bisher nutzlos oben auf der Stadtmauer wuchs, rettet man in Kempen Ertrinkende in dieser eigenartige Weise.

— **Warnendes Beispiel für Veranstalter von Wohlthätigkeits-Lotterien.** Bei dem während der verflossenen „Butterwoche“ vom Petersburger Magistrat arrangierten Wohlthätigkeitsbazar ereignete sich folgendes merkwürdige Fall. Ein unbekannter Herr trat an das Glückrad heran, das die Loose der Wohlthätigkeitslotterie enthielt und betrachtete durch die Glasscheiben des Glücksrades lang und aufmerksam die zusammengerollten Loose. Nachdem er mit seiner Betrachtung fertig war, entnahm er dem Glückrad fünf Billets, welche zum allgemeinen Erstaunen des Publikums, sowohl wie der Festordner die Nummern 1, 2, 3, und 5 trugen. Noch größer wurde das Erstaunen des Publikums, als sich herausstellte, daß auf diese Nummern die fünf Hauptgewinne eingeschrieben waren. Da die Festordner der Ansicht waren, daß dies nicht mit rechten Dingen zugehen konnte, so untersuchten sie, sobald der außerordentliche Glückpitz seine Gewinne in Empfang genommen und sich vom Bazar entfernt hatte, sämtliche von ihm gezogenen Loose konnten aber an ihnen absolut nichts Verdächtiges entdecken. Es blieb also nichts übrig als anzunehmen, daß der Mann entweder ein außerordentliches Glück hatte, oder daß er etwagar schon in irgend einer Weise von den Königen'schen Strahlen Gebrauch gemacht hatte. Unter den Festordnern fand sich aber ein Skeptiker, der weder an einen Zufall noch an die Verwendung der Königen'schen Strahlen glaubte und die Ansicht aussprach, daß der Gewinner vielleicht Gewinnlosse an der Art und Weise erkannt habe, wie zusammengerollt waren. Um nämlich die Möglichkeit ein allenfalligen Betrug auszuschließen, werden die erst 15 Loose, auf welche die Hauptgewinne gesetzt werden, immer in Gegenwart der Polizei zusammengerollt und natürlich in größerer Sorgfalt als die vielen Tausende der übrigen Loose. Der erwähnte Festordner glaubte deshalb, daß es bei entsprechender Gewandtheit und Beobachtungsgabe wohl möglich sein möchte, diese Loose von den minderwärtigen Loosen unterscheiden. Es wurden sofort diesbezügliche Versuche an-

stellt und diese bestätigten auch in der That die Ansicht des skeptischen Festordners.

Eine Walfischkatastrophe. Die unterseeischen Kabel haben von der Thier- und Pflanzenwelt des Meeres mancherlei Aufsetzungen zu erleiden, die ihre Unbrauchbarkeit und allmählich völlige Zerstörung herbeiführen können. In der Mehrzahl sind aber nur kleine Schmarotzer, zum Beispiel Muscheln, Bohrwürmer u. s. w. an dem Zerstörungswerk thätig, obwohl an Kabeln, die zur Ausbesserung an die Oberfläche geholt worden sind, auch schon Verletzungen durch größere Seethiere, z. B. durch Wisse, die sich in der Umhüllung abdrückten, wahrgenommen sind. In der Regel liegt ja das unterseeische Kabel auf dem Meeresgrunde, oft in Schlamm eingebettet und wird dadurch schon gegen die Angriffslüste der Seeungeheuer geschützt; stellenweise hängt aber das Kabel als gespanntes Seil über unterseeischen Felsen und dann kann es kommen, daß ihnen walfische gefährlich werden, wenn dieselben auf ihren unterseeischen Streifzügen durch Zufall dagegen schwimmen oder auch die Kabel den Walfischen, wie folgende Geschichte beweist: Jüngst machte man die Wahrnehmung, daß das westbrasilianische Kabel „krank“ wurde, wie es in der Sprache der Telegraphisten heißt, d. h. allmählich immer schlechter functionierte. Man bestimmte den Sitz der Krankheit 76 Seemeilen im Norden von Santa Katharina. Das Reparaturschiff „Widow“ wurde hinausgeschickt, um den Schaden zu heben. Es fischte auch nach einigen vergeblichen Versuchen das Kabel auf und schnitt es, um seine Leitungsfähigkeit nach beiden Richtungen prüfen zu können, durch. Kaum hatte es dasselbe nach der fehlerhaften Stelle zu eine Strecke lang aufgenommen, als plötzlich das Kabel von selbst einen Auftrieb nach oben zeigte und in einiger Entfernung ein mächtiger „Schwimmer“ aus den Fluten auftauchte, der einen furchtbaren Gestank verbreitete. Es war die sterbliche Hülle eines 16 Meter langen Walfisches, welcher, als er in den Tiefen sich vergnügte, oder seiner Nahrung nachging, sich in dem Kabel verfang. Das gewaltige Thier war schließlich erstickt, da es zum Aufschwimmen nicht an die Oberfläche konnte und hatte bei den gewaltigen Kraftanstrengungen, um sich zu befreien, das Kabel so stark verlegt, daß die Leitung gestört war. Auf einigen Hautstücken, die von dem Thiere für die Wissenschaft aufgesucht wurden, hat sich schon zahlreiches Seegethier der Tiefe, Muscheln und auch Pflanzen angesiedelt. Diese Walfisch-Tragödie hatte sich offenbar am 9. September abgespielt, an dem Tage, als der Telegraphist an den Störungen in der Leitung die letzten Anstrengungen des gewaltigen Thieres in seinem Todeskampfe spürte. Es ist der dritte Walfisch, von dem die Geschichte der unterseeischen Telegraphie zu melden weiß, der so in seinem eigenen Lebenselement seinen Tod fand; von seinen Leidensgenossen verunglückte der eine im persischen Golf, der andere an der Küste von Peru.

Der „Henneberg“ in Zürich.

Eine Plauderei aus der Schweiz aus „Mundschau“ von Berlin. Es war in Interlaken im Hotel Victoria. Die Kellner hatten längst die letzten Teller aufgesetzt und sich an die Saalthüren zurückgezogen; die Gesellschaft war größten Theils zum Aufbruch bereit, nur einige Damen und Herren saßen noch beim Dessert und schwarzen Kaffee beisammen, in jener etwas apathischen Nachmittags-Stimmung, in der man weniger gern selbst spricht, als sich erzählen läßt, — d. h. wenn das Thema interessant ist. Das ewig aktuelle Motiv aller Schweizer Hotelgesellschaften mußte herhalten: Bergtouren mit einer Ausdrückung à la Tartaria, Gletscherpartien, Schneefürne, Lawinenstürze und sonstige Fährlichkeiten, in deren phantastischer Ausmalung sich der Reisende, der sie erlebt, selten genug thun kann. „Bestenfalls eigentlich Damen niemals die Jungfrau?“ fragte eine junge Blondine, die aussah, als ob sie einem solchen Wagniß nicht abgeneigt sei. „Nur höchst selten,“ erwiderte ein älterer, jovialer Herr, dessen intelligenter Kopf, ständig geöffnetes Notizbüchlein und gewohnheitsgemäß gezeichnetes Reporterblei schon längst den Journalisten verrathen hatten. „Diese schwierige Kletterpartie bleibt den Herren reservirt, — überhaupt giebt es in der Schweiz nur einen Berg, den die Damen lieben, lieben allerdings bis zur Leidenschaft.“ — „Ah, unser kleiner Grindelwaldgletscher, seiner leichten Zugänglichkeit wegen auch im Bäderer als der „Damengletscher“ bezeichnet?“ — „Zehlfelschen, Gnädigste. Es ist der Henneberg!“ Alles lachte. „Da schau'n's,“ rief eine junge Dame, „das Kleid, das ich trage, ist ja von ihm!“ „Mein Brautkleid war auch von ihm!“ sagte eine Andere und der Rest der Damen gab Erfahrungen zum Besten, anschauliche Schilderungen von Seidengewändern die so und so garnirt gewesen seien, die so und so ausgesehen und die diese und jene Aenderungen im Laufe der Jahre durchgemacht hätten, denn „die Henneberg'schen Seiden werden nun einmal nie alle.“ Das Product erweckt das Interesse für den Erzeuger. „Kennen sie ihn persönlich?“ fragte man. „Allerdings. In meiner Eigenschaft als Journalist habe ich Gelegenheit gehabt, auf Grund einer schwerwiegenden Empfehlung den ganzen Mechanismus dieses Welthauses kennen zu lernen.“ — „Erzählen, erzählen, es muß das etwas Herrliches sein, das ganze Jahr hindurch nur in Sammet und Seide zu arbeiten.“ — „Gewiß,“ stimmte der Journalist zu, „Seide ist etwas Köstliches; köstlich in dem sie entsteht, köstlich als fertiges Material. Sie ist etwas, das die Frauen verführerisch, uns Männer aber schwach macht. Nichts Entzückenderes als eine schöne Frau, in majestätische, schimmernde Seidenstoffe gekleidet; dieser Lustre, die beweglichen Lichter, die über den Stoff

spielen, das Knistern und Rauschen der Falten, das undefinirbare Frou-Frou, das nur gerade der Seide eigen ist, wirkt herauschend. Die schöne Frau erscheint in Seide bezaubernder als zuvor, die weniger schöne wird dennoch mit einem pikanten Reiz umkleidet. Ich möchte das frivole Wort der Madame de Genlis. „Die Männer würden mehr Erfolge haben, wenn sie kühner wären“ dahin variiren: „Die Frauen würden einen unbegrenzten Erfolg haben, wenn sie sich nur in Seide kleideten!“

Man lachte abermals, aber man verlangte nun doch, dennoch etwas Positives über den „Henneberg“ zu hören. Der Journalist setzte sich zurecht und spielte mit dem Bleistift, als wolle er seine eigenen Worte zu Protokoll nehmen. „Also in der Kürze eine kleine Skizze. Auf den ca. 800 Fuß Flächeninhalt fassenden Lagerräumen des palastähnlichen Doppelhauses in Zürich liegen Tausende von Seidenstücke in allen denkbaren Qualitäten, Farben und Dessins aufgespeichert, ein geradezu unschätzbares Capital. Bequeme Treppen führen in die ersten Etagen. Auf der einen Seite befinden sich die „Sammet- und Plüsch-Departements,“ daran stößt die große „Muster-Abtheilung,“ wo Tausende von Mädchen die Muster auf Maschinen schneiden, heften, etikettiren, u. s. w. Dann folgt die „Expedition“ der für den Export bestimmten Stoffe, und schließlich die Hauptbuchhaltung und die „Kasse.“ In der oberen Etage, wo die Rohseide eingekauft wird, gibt es dann die Annoncen-Expedition, die Privat-Bureau, Waaren-Abnahme und Controlle, wie auch das „Allerheiligt“, das Kompositionszimmer. Kein profanes Auge darf für gewöhnlich hier hereinschauen; um so ehrenvoller erschien mir die Ausnahme, deren man mich würdigte. Herr Henneberg zeigte mir die Farbmusterbücher der großen Yvoner Färbereien, wo er für seine Fabriken viel Seide färben läßt — eine Scala von circa 6000 verschiedenen Farbentönen! Tausende von Proben aller nur denkbaren Stoffe lagen umher — werden doch hier die „Nouveautés“ komponirt, die neuesten Farben ausgesucht, die erst ein halbes Jahr später auf allen Weltmärkten erscheinen. Selbst für mich, der ich persönlich uninteressirt bin, war der Anblick verblüffend — wie würde Ihnen, meine Damen, erst dabei zu Muthe geworden sein?“

Vor dem Portal erwartete uns Herr Hennebergs Equipage, und fort ging's nach der Fabrik. Die Fahrt durch die herrliche Gegend stimmte meinen Gastsfreund ganz philosophisch. „Was ist der Begriff Glück eigentlich?“ meinte er. „Hat es jemand im Leben zu etwas gebracht, so heißt es leichtsin; der Mann hat Glück — als ob man sich in den Lehnstuhl setzen und warten könne bis das Glück herankommt, als ob dieses „Glück haben“ nicht Arbeit von Früh bis spät, Tage in Abhekerie, durchgrübelte Nächte, ein Verzicht auf Ruhe und Vergnügen bedeutete!“ „Glück“ ist allerdings in erster Reihe hervorragende Beanlagung, aber zähe Energie, eiserne Arbeitskraft muß dazu kommen. Geschäftssinn und consequentes Festhalten an dem, was ich mir vorgenommen, dazu die Kraft entbehren zu können, wenn es ein bestimmtes Ziel gilt, sind mir angeboren. Als achtjähriger Junge gründete ich mein erstes Geschäft, indem ich in einigen Cafés in Gölzig Fidibusse verkaufte, ein Geschäft, das mein Vater ein paar Tage darauf durch eine tüchtige Tracht Prügel schloß; als neunjähriger Quintaner verzichtete ich auf das Weißbröckchen zum Kaffee um mir eine Uhr zu kaufen, die mein guter Vater mit seinen 900 Mark Gehalt als Steuerbeamter natürlich nicht erschwingen konnte. Welcher Stolz, als ich nach drei Jahren die Uhr, ein höchst achtbares Exemplar, silberne Ankeruhr mit Goldrand, mein Eigen nannte! Alle späteren Erfolge haben an Süßigkeit kaum diesen ersten erreicht — doch da sind wir!“

„Wen Gott lieb hat, dem gibt er ein Haus in Zürich,“ das schon im Mittelalter oft genannte Wort fiel mir ein, als wir vor der Riesenanlage, die direkt am Züricher See, an dessen schönster Stelle aufgeführt ist, ankamen. Drei herrliche Bauten mit zwei mächtigen Dampfschornsteinen, alles in rothem Verblendstein und Granit ausgeführt. Der Fabrik-Direktor machte uns die Honneurs. Die Auffahrt aller Thüren „Verbotener Eingang“ hatte für uns keine Gültigkeit. Zuerst der Rohseiden-Saal. Es ist doch etwas Prächtiges um die rohe Seide! Diese Glätte, Weiche, Zartheit, wie zum Streicheln und Lieblosen gemacht. Noch jetzt thut es mir leid, daß ich Herrn Henneberg nicht um einen solchen Strang als Andenken gebeten habe. In dem Saale der gefärbten Seiden hängen diese in unzähligen großen Körben und an Holzhacken. Welcher Farbenzauber, welcher bewundernde Anblick in den Seidensträngen — und welcher Wert, den sie repräsentiren! Doch weiter; Der große Färger-Saal, wo die Seidenstücke, die von den Webstühlen kommen, abgeliefert, durchgesehen, etikettirt und nummerirt wird, und frische Seide für die Stühle herausgegeben wird.

Ein gleichmäßiges Getöse wie ein ferner Wasserfall h reitete mich auf das vor, was kommen sollte, die Webesäle! Wie gebannt blieb ich stehen in dem Geräusch, dem webelnden Durcheinander. Links die Spinnmaschinen, Tausende von kleinen Holzspulen, die sich mit erstaunlicher Schnelligkeit durch Dampfkraft drehen. Rechts oder reizt ein solch' dünnes Seidenfädchen, so bleibt das betreffende Spülchen von selbst stehen und eine Arbeiterin ist sofort zur Stelle, um den Schaden auszubessern. Dann die großen Windmaschinen, die vermittelst großer Hap-In die „Kette“ oder den „Zettel“ der Seidenstoffe präpariren. Ich sah darüber hinweg: das mochte und wollte wie Meeresswellen, in allen Farben spielend, wie bengalisch beleuchtet, Seide, nichts als Seide, ein blendender, sinnverwirrender Anblick. Rechts die eisernen Webstühle, ebenfalls durch Dampfkraft getrieben,

hin- und herfliegende Schiffe, Surren und Saufen, ein gewaltiges Leben und Hasten in dieser Welt im Kleinen. Es werden hier nur glatte Seidenstoffe fabricirt; man kann genau verfolgen, wie der Stoff centimeterweise entfleht, mit jedem Schuß ein winziges Stückchen; 8—16 Meter liefert solch ein Webstuhl täglich. — In einem oberen Saal stehen die majestätischen großen Zettel-Maschinen, auf denen die „Ketten“ der Stoffe für den Webbaum fix und fertig gestellt werden. Der Director zeigte mir u. a. eine Seidenkette, die bei einer Breite von 60 Ctm. etwas über 18.000 Seidenfäden aufwies. Die interessantesten und komplizirtesten von allen Stühlen sind die Zequard-Webstühle, auf denen die kostbaren Damaste und Brodate gewebt werden; besonders schwere Stühle dienen für die besseren Qualitäten der einfarbigen Stoffe.

Uebrigens beschäftigt die Firma Henneberg auch eine Menge Handwerker, die in den umliegenden Dörfern und Bauernhäusern zu Hunderten ihre Webstühle aufgestellt haben, denn nicht sämtliche Stoffe können mechanisch, d. h. durch Dampfkraft hergestellt werden.

Herr Henneberg führte mich auch noch in sein Privat-Bureau. Hier herrschte die Unordnung des Genies; Seidenmuster, Pläne, Carton Farbmusterkarten, Zigarentischen und Pläne standen wirr durcheinander, doch behauptete der Besitzer, jedes Stück sofort aus dem Chaos herausfinden zu können. Etwas, was mir sehr nothwendig erschien, fehlte: Ein Stuhl, von einem Sopha ganz zu schweigen, doch mein Wirth erklärte dies für einen Akt weiser Berechnung, da er gern, um nicht zu lange aufgehalten zu werden, alle Unterredungen sitzend erledige.

Wir schwirrte von allem, was ich gesehen und gehört, etwas der Kopf, doch war mein Gedächtniß noch fähig, eine Ziffer zu behalten, nämlich die von einhunderttausend Frs., die die Firma jährlich für Briefmarken verausgabt. Um Veruntreuungen unmöglich zu machen, werden die Marken sämtlich mit den Buchstaben G. H. durchlocht. Zum Schluß öffnete mein Wirth noch eine Schublade, um ihr einige Beweise für die Fingigkeit der Post zu entnehmen: ein Couvert mit dem Poststempel Newyork, adressirt Mr. G. Henneberg in Europa; der Brief war prompt in Zürich eingetroffen. Dann: An die Seidenfabrik in Henneberg (Schweiz). Ferner verschiedene: An die erste Seidenfabrik in Zürich; An Hennebergs Seidenfabrik, Wertheim, (Ungarn.) Dieser Brief war in Anheim in Holland aufgegeben und direkt nach Zürich gesandt worden. Mein Gönner meinte lächelnd: „Die Weltpost weiß ihren Henneberg zu finden“ — ich fügte hinzu: „Die Damen auch.“

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile. Johann Prisching, Mühlpächter in Seisenegg, wegen Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens 1 Monat strengen Arrest. Karl Langzanner, Knecht aus Schönau, wegen gefährlicher Drohung nicht schuldig. Wenzel Bis, Sägemüller in Bernau, wegen Religionsstörung 8 Monat Kerker. Josef Kaufmann, Majchindrescher aus Loosdorf, wegen Diebstahl 13 Monat schweren Kerker.

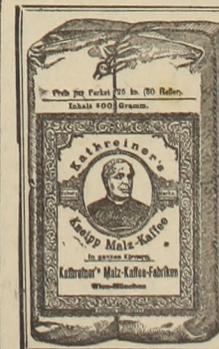
Vom Schwurgerichte.

Verhandlungen. Am 9. März um 9 Uhr: Lorenz Holzmann, Tagelöhner aus Burrath, wegen Betrug. — Am 10. und 11. März um 9 Uhr: Johann Riedinger, Bauersohn, Josef Riedinger, Wirtschafsbefitzer, beide in Weingertel und Michael Högl, Bauersohn in Hagghofen, sämtliche wegen Raub. — Am 12. bis 16. März um 9 Uhr: Anton Falkensteiner, Kleinhändler in W. Isenbürg, wegen Raubmord.

Eingesendet.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kränfelt sofort zusammen, verflöcht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erforswert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht kränfelt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (t. u. f. Postf.) Zürich versenden gern Muster von ihren edsten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.



Kathreiner's KAFFEE-MALZ-KAFFEE ist als Zusatz zum Bohnenkaffee oder pur getrunken das schmackhafteste einzig gesunde Kaffeegerränk. Ueberall zu haben. — 1/2 Ko. 25 kr. Vorsicht! Der werthlosen Nachahmungen wegen achte man stets auf die Originalpakete mit dem Namen Kathreiner

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
 anerkannt bester Sauerbrunn.
 Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad
 Vorrätig in den
 Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
 Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren
 MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwa., Kaufmann

Schicht's Seifen
 sind die besten.



Wochenmarkts-Getreide-Preise.

	Waidhofen a. Ybbs. pr. 1/2 Sektoliter 3. März		Steyr pr. 100 Kilo. 27. Februar		St. Pölten pr. 100 Kilogramm 27. Februar	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen Mittelpreis 1/2 Sektol.	2	82	7	40	7	20
Korn "	2	60	7	20	7	20
Gerste "	2	54	7	25	5	96
Safer "	1	80	6	20	6	68

Actualienpreise

	Menge	Waidhofen 3. März		Steyr 27. Februar	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel	1 Stück	—	—	8	—
Gefl. Schweine	1 Kilogr.	—	42	—	58
Ertramehl	"	—	17	—	17
Mundmehl	"	—	15	—	15
Semmelmehl	"	—	14	—	13
Pohlmehl	"	—	12	—	10
Grise, Schüer	"	—	16	—	16
Saugries	"	—	15	—	15
Graupen, mittlere	"	—	24	—	21
Erbsen	"	—	25	—	28
Linzen	"	—	28	—	28
Bohnen	"	—	15	—	18
Sirse	"	—	—	—	20
Kartoffel	1/2 Sektoliter	1	30	1	5
Eier	7 Stück	—	20	—	10
Silber	1	—	—	—	45
Fauben	1 Paar	—	—	—	30
Rindfleisch	1 Kilogr.	—	60	—	64
Kalbsteif	"	—	60	—	60
Schweinefleisch geseltes	"	—	64	—	60
Schweinefleisch	"	—	—	—	44
Schweinefleisch	"	—	74	—	70
Schweinefleisch	"	—	—	—	16
Rindschmalz	1	—	96	1	80
Butter	"	—	24	—	18
Milch, Obere	1 Liter	—	8	—	10
" fuhrarme	"	—	5	—	5
" abgenommene	"	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw.	R.-M.	3	70	4	50
" weiches	"	2	40	2	50

Das **älteste** **verbreitetste** **beste u. billigste** **verbreitetste**
 täglich erscheinende **Wiener Volksblatt**
 ist die **Oesterreichische**
Volks-Zeitung.

Dieselbe enthält:
 Ausgezeichnete Leitartikel, u. Völkerkunde, Gesundheits-
 gediegene Feuilletons, täglich pflege, Gartenbau, Landwirth-
 2 hochinteressante Romane, schaft, Erziehung u. Unter-
 zahlreiche Neuigkeiten von richt, Frauen-u. Kinderzeitung,
 eigenen Correspondenten im Küchen- u. Haus-Recepte, Ge-
 in u. u. Auslande, Berichte, Thea- dichte, Novellen, humoristische
 ter, Kunst- u. Literatur, Waren- Erzählungen, Anekdoten, Rath-
 u. Börseberichte, Verlosungs- geber, Preisräthsel mit sehr
 listen, belehrende u. unter- schönen und werthvollen Gratis-
 haltende Artikel über Natur- prämiën. Großer deutlicher Druck.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise
 abonniert werden:
 1. Mit täglicher portofreier Zusendung in alle Orte der Oesterr.-ung.
 Monarchie u. des Occupationgebietes zum Preise von
monatlich fl. 1.50.
 2. Mit einmal wöchentlich portofreier Zusendung der reichhaltigen
Sonntags-Ausgabe
 (mit Roman- u. Auserhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.)
 zum Preise von **90 kr. vierteljährig.**
 3. Mit zweimal wöchentlich portofreier Zusendung der
Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben
 (mit Roman- u. Auserhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.)
 zum Preise von **fl. 1.45 vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-
 Ausgaben nur vom Monatsanfang an.
 Die bereits veröffentlichten Hefen der in der täglichen Ausgabe erschei-
 nenden hochinteressanten u. spannenden Romane u. Novellen werden
 auch den Abonnenten der Wochens-Ausgaben gratis nachgeliefert, u. zw. in einer
 besonderen, 8 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche Wochenschau
 über alle wichtigen Ereignisse enthält.
 Probenummern werden überallhin gratis und portofrei
Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“
 Wien, I., Schulerstraße Nr. 16.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Deutsche Rundschau
 für
Geographie und Statistik.
 XVII. Jahrg. 1894/95. XVII. Jahrg.
 Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner
 herausgegeben von
Professor Dr. Friedrich Umlauf
 in Wien.

In einzelnen Heften à 45 Kr. zu beziehen.
 Ganzjährige Pränumeration 5 fl. 50 Kr. incl. Franco-Zusendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und
 Statistik“ erscheint in monatlichen, reich illustrierten Heften von
 8 Bogen Umfang und einer Karte zum Preise von 45 Kr. pro
 Hft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band.
 Preis des Jahrganges von 12 Heften 5 fl. 50 Kr. inclusive Franco-
 Zusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte
 stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Man ersuche
 durch Postkarte darum.
 Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Post-
 anstalten zu beziehen; durch letztere auch Probehefte u. Prospecte.

A. Hartleben's Verlag in Wien, I., Seilerstätte 19.

In **Hugo H. Hitzmann's Journalverlag** in Wien, I.,
 Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einsendung des Geldbetrages
 (durch die Postkasse oder mittelst Postanweisung) pränumeriert werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.
 Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft.
 Gegründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 1. Viertelj. fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.
 Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Jagdwesen,
 Holzindustrie, Jagd und Fischerei.
 Gegründet 1883. Ersch. jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8. Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.
 Illustrierte Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Wein-
 handelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel u. Gasthof-Zeitung.
 Gegründet 1884. Ersch. jeden Donnerstag in Gr.-Quart. Ganzj. fl. 6. Viertelj. fl. 1.50.

Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

Vorzügliches Witzblatt u. Reisezeitung.
 Quartal 73 Nummern. Mk. 2.30 Nummer
 30 Pf. auf allen Bahnhöfen, Buchhandl.
 und Post zu abonnieren.
 Für Hotels, Bäder, Kur-
Reise-Onkel
 orte etc. wirkungsvoll-
 ste Inseritions-Organ
 Probe gratis vom „Zeitung“-Verlag
 Reise-Onkel München.

Gratis und franco
 senden wir auf Bestellung an Jedermann eine
Probenummer
 von
„Im trauten Heim“
 Ein öst. Familienblatt.
 Erscheint 2mal monatlich.
 Preis pro Jahrgang fl. 4.—
 Administration
 von
„Im trauten Heim“
 Wien, II/I Glockengasse Nr. 2.

WAS IST FERAXOLIN?

FERAXOLIN ist ein grossartig wirksames Fleck-
 putzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht
 kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oel-
 farben-, sondern selbst Flecken von Wagenfett ver-
 schwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus
 den heikelsten Stoffen.

Preis 20 und 35 kr.

In allen **Galanterie-, Parfumerie- und
 Drogenhandlungen käuflich.**

Louis Kuhne
 Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt
 für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig
 Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

**Rat u. Auskunft in allen Krank-
 heitsfällen, auch brieflich, soweit
 es möglich ist.**

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24 sind
 erschienen und direct vom Verfasser gegen Betragseinsendung
 oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, **Die neue Heilwissenschaft.** Ein
 Lehrbuch und Ratgeber für Gesunde u. Kranke, 14. deutsche
 Aufl. (40 Tausend), 486 Seiten 80, 1896. Preis M. 4.—
 geb. M. 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?**
 Ein Prüfstein und Ratgeber für Jedermann, 6. stark ver-
 mehrte Auflage 1896. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung.** Ein Mahnruf an
 alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall** und äh-
 nliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung
 und Heilung. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde,** Lehrb.
 einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit
 vielen Abbildungen. Preis M. 6.—. eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über
 die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst
 Prospect, 25. Auflage. Unentgeltlich.

Marine-Gold-Remontoir
 reich gravirt, garantiert haltbar.

Für Damen oder Herren, 3 Deckel fl. 9.—, in
 Silber, Goldrand 800/1000 gestempelt fl. 6.—,
 m. fein. Anterwert fl. 9.—, Metallremontoir fl. 3.60

Leuchtende Wecker
 I. Qualität mit Secundenzeiger fl. 1.70; Re-
 gulateurs 1 Tag Geh- und Schlagwerk fl. 5.25 versendet mit
2 Jahre Garantie

Eng. Karecker, Uhrenfabrik, Bregenz, Bez. 156. Vorarlberg.
 Reich illustrierte Kataloge gratis u. franco. Nicht Passendes wird
 eingetauscht, eventuell der Betrag zurückbezahlt.

LINIMENT. CAPSICI COMP.
 aus Richters Apotheke in Prag.

Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen,
 schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apo-
 theken vorrätig ist, sehe man stets nach der
 Marke: „Anker“.

Visitkarten sind schnell und billig
 in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

SANITÄTS-PFEIFE
Richard Berek's
 geschäftlich geschützte
Sanitäts-Pfeife

ist solid zusammengeklebt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken. Unfaberfett ist dabei vollständig vermieden. Pfeifenschmutz-Brand absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dage weisene.

Kurze Pfeifen von 10 bis 15 cm lang
lange Pfeifen von 15 bis 20 cm lang
Sanitäts-Cigaretten von 0,75 bis 1,00
Sanitäts-Zahnpasta von 1,50 bis 2,50

Richard Berek
 Duhla 16 (Chlirringen).
 Wiederverkäufer überall gesucht.
 Man lasse sich durch werbliche Nachahmungen nicht täuschen, das einzig und allein echte Fabrikat trägt obige Schutzmarke und den vollen Namen: Richard Berek.

Atelier Schnell

fotografische Kunstanstalt
 in Waidhofen a. d. Ybbs,
 nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.
 Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.
 Reell und möglichst billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.

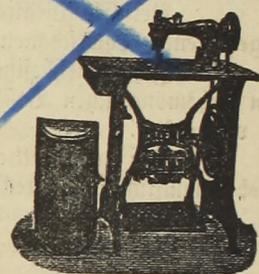


Fahrräder-Fabrik.

Salzburg, Ried,
 Laibach
 etc. etc.

Johann Fax in Linz.

Näh-Maschinen-Fabrik.



Man verlange die neuesten Preiscourante.

Echt orientalischer
Feigen-Kaffee.

Fabrik: M. FIALA

gegründet 1860.

Wien, VI., Millergasse 20.

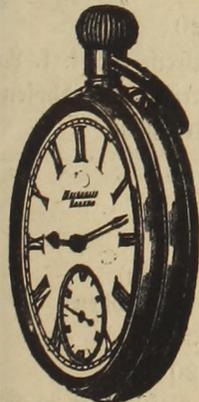
Anerkannt bester, gesündester und ausgebigster Kaffeeersatz.

Im Leben nie wieder

trifft sich die seltene Gelegenheit, für nur fl. 3.50

folgende prachtvolle Waren-Collection zu erhalten

10 Stück fl. 3.50



1 Prima Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit [dreijähriger Garantie];

- 1 feine Gold imit. Panzerkette,
- 2 St. Gold imit. Fingerringe mit Similibrillant und Rubinen besetzt,
- 2 St. Manschettenknöpfe, Goldimit., mit Patent-Mechanik,
- 1 sehr hübsche Damenbrochennadel,
- 3 St. Brustknöpfe, Gold imit.,

Alle diese 10 prachtvollen Schmuckgegenstände fl. 3.50 zusammen m. d. Ankerremontoiruhr kosten nur

Versandt gegen Nachnahme durch die

Uhrenfirma: Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse Nr. 12.

Für Nichtzusagendes Geld zurück.

Neueste Erfindung.

Kais. u. königl.



ausschl. Privilegium.

Ein radikales Mittel gegen Fusschweiss findet jeder Leidende nur durch das Tragen der von mir allein erfundenen, durch ein k. u. k. Patent ausgezeichneten und geschützten, mit einer imprägnirten Einfütterung der Sohlen aus Leder erzeugte **Schweiss-Schuhe**, welche geeignet sind, den lästigen Fusschweiss, die entstehenden Entzündungen wie auch die schmerzhaften Frostbeulen, Hühneraugen ganz und auf immer zu beseitigen. — Alle Grössen von Herren-, Damen- und Kinderschuhen reichhaltig am Lager.

Auswärtige Aufträge mit Angabe der Länge und Breite des Fusses binnen 14 Tagen prompt gegen Nachnahme. Ausführliche Beschreibung wird den P. T. Leidenden auf Verlangen gratis und franco eingesendet. Zu beziehen bei Erzeuger und Privilegiums-Inhaber

Josef Hanzlik,

Wien, XVII. Bezirk, Hernald, Ottakringerstrasse 19

NIEDERLAGE meines echten Feigen- u. Kranzfeigen-Kaffee

Etwas Zusatz von
 Echtem Feigen-Kaffee

— ANDRE HOFFER —

k. u. k. Hoflieferant
 Salzburg u.
 Freilassing

verbessert
 jeden
 Kaffee.



in den meisten Specerei- und Colonialwaren-Handlungen.

Broschüre gratis und franco über
Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenbeschwerden, Pollutionen, Unvermögen sowie alle durch übermäßiges Leben verursachten Nervenschwächen. Schnelle, sichere und dauernde Heilung von

Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, trockene und nasse Flechten unter Garantie, Krätze, Wunden, Geschwüre, Anfälle, Bleichsucht, Weichfluss, Hämorrhoiden, oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Bandwurm, Rheuma u. s. w. nach meiner langjährigen, bewährten eigenen Methode ohne Verunstaltung. Broschüre mit Dankfagungen und Attesten gratis und frei. Auswärts brieflich mit ebenso sicherem Erfolge.

D. Schumacher, Dresden 9

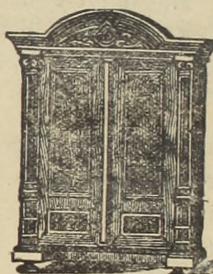
Zähne u. Gebisse

in feinsten und tadelloser Ausführung zu sehr mässigen Preisen bei

Johann Schmitz,
 Zahntechniker,

LINZ a. d. Donau, Schubertstrasse Nr. 46

im eigenen Hause, in nächster Nähe der Eisenbahn.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler
 Linz, Marienstrasse 10, Linz.

Übernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möbellösungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vorrätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigste gestellte Preise.

Auch stehen vollständig zusammengestellte Zimmereinrichtungen zur Ansicht bereit.

Nebenverdienst

150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufsstände, die sich mit dem Verkaufe von geschäftlich genutzten Karten befassen wollen. Offerte an die Hauptstadt, Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co. Budapest. Gegründet 1874.

Der beste und gesündeste

Caffeezusatz

ist der

Schwalbencaffee

von

A. Wiletal in Mank.

Die Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs und der landwirtschaftliche Bezirksverein Waidhofen an der Ybbs veranstalten

Dienstag, den 21. April 1896 in Waidhofen a. d. Ybbs

gleichzeitig mit der vom hohen niederösterreichischen Landes-Ausschusse bewilligten und angeordneten

Landes-Stier- & Kalbinnenschau auch eine Zucht- & Nutzviehschau für Rinder

mit folgendem Programme:

8 Uhr vormittags: Versammlung der Honorationen und Gäste im Rathhause der Stadt Waidhofen, hierauf feierlicher Auszug auf den Ausstellungsplatz. —
Galt 9 Uhr vormittags: Eröffnung der Ausstellung durch den Präsidenten. — 9 Uhr vormittags: Arbeitsbeginn der Preisrichter. — 11 Uhr vormittags
Preisvertheilung auf dem Ausstellungsplatz. — 1 Uhr nachmittags: Fest-Banquet im Hotel Lahner.

Allgemeine Bestimmungen:

Der Besuch der Stier-, Kalbinnen-, Zucht-, und Nutzviehschau ist Jedermann unentgeltlich gestattet.

Die Anmeldungen der zur Ausstellung bestimmten Thiere müssen bis längstens den 8. April 1896 bei dem Obmanne des Platz-Comités Herrn C. Smrczka erfolgen, um rechtzeitig die Platz-Eintheilung treffen zu können.

Der Auftrieb der angemeldeten Thiere, für welche der vorgeschriebene Viehpaß mitzubringen ist, muß bis Dienstag, den 21. April 1896 um 8 Uhr früh beendet sein.

Zur Concurrenz um die ausgesetzten hohen Staats-, Landes- und der gespendeten Privatpreise ist Jedermann aus dem Bezirke Waidhofen an der Ybbs, sowie jedes Mitglied des landwirthschaftlichen Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs berechtigt.

Die Prämiiung der Stiere und Kalbinnen erfolgt nach den vom hohen niederösterreichischen Landes-Ausschusse festgesetzten Bestimmungen.

Bei Classification der übrigen Zucht- und Nutzthiere werden in erster Linie jene Beurtheilungsnormen maßgebend sein, welche für die vom Land abgehaltenen Thierschauen gelten.

Jene Viehbesitzer, welche mit Staatspreisen theilhaft werden, müssen von dem betreffenden Herrn Gemeindevorsteher die schriftliche Bestätigung über den sechsmonatlichen Besitz des Thieres beibringen und überdies auch die Verpflichtung eingehen, die betreffenden Thiere wenigstens noch ein Jahr zur Zucht zu verwenden.

Die ausgestellten Thiere können mit Berücksichtigung der Prämiiungsbestimmungen am Ausstellungsplatze verkauft werden; es darf jedoch der Auftrieb sämtlicher Ausstellungsthier erst nach Schluß der Preis-Vertheilung erfolgen.

Für die Verpflegung der Thiere wird während der Ausstellung gutes Futter gegen Bezahlung bereit gehalten.

Am Ausstellungsplatze wird die Waidhofner Stadtkapelle concertiren.

Prämiiungs-Ordnung:

Folgende Geldpreise und Medaillen werden zur Vertheilung gelangen:

Zur Prämiiung sind nur die Racen der Mürzthaler, Murbodener, das graubraune Gebirgsvieh und deren Kreuzungen geeignet. (Bei gleicher Qualität wird der Murbodener-Race der Vorrang ertheilt.)

a. Landes-Stier- und Kalbinnenschau.

1. Stiere

nach den bezüglichen Bestimmungen des hohen nied.-öst. Landes-Ausschusses.

1. Preis	I. Staatspreis	150 Kronen
2. "	I. Landespreis	120 "
3. "	II. Staatspreis	110 "
4. "	II. Landespreis	100 "
5. "	III. Staatspreis	95 "
6. "	III. Landespreis	90 "
7. "	IV. "	60 "
8. "	V. "	50 "
9. "	VI. "	40 "

10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, Preise der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs und der verschiedenen P. T. Privaten.

2. Kalbinnen

nach den bezüglichen Bestimmungen des hohen nied.-öst. Landesauschusses

1. Preis	I. Staatspreis	50 Kronen
2. "	I. Landespreis	50 "
3. "	II. Staatspreis	40 "
4. "	II. Landespreis	40 "
5. "	III. Staatspreis	30 "
6. "	III. Landespreis	30 "
7. "	IV. "	20 "

8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs und der verschiedenen P. T. Privaten.

b. Zucht- und Nutzviehschau.

3. Kühe (bis zum Alter von 6 Jahren).

1. Preis	I. Staatspreis	60 Kronen
2. "	II. "	35 "
3. "	III. "	25 "

4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs und der verschiedenen P. T. Privaten.

4. Stierkälber (bis zum Alter von 1 1/4 Jahren)

1. Preis	I. Staatspreis	50 Kronen
2. "	II. "	40 "
3. "	III. "	25 "

4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs und der verschiedenen P. T. Privaten.

5. Kuhkälber (bis zum Alter von 17 Monaten).

1. Preis	I. Staatspreis	40 Kronen
2. "	II. "	30 "
3. "	III. "	20 "

4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen und der verschiedenen P. T. Privaten.

6. Jugoehsen (paarweise, bis zum Alter von 6 Jahren.)

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen u. der verschiedenen P. T. Privaten.

7. Schnittlinge (paarweise, bis zum letzten Bruch.)

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen und der verschiedenen P. T. Privaten.

8. Mastrinder (Stiere, Kühe, Ochsen).

1, 2, 3, 4, 5, Preise der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, des landw. Bezirksvereines Waidhofen und der verschiedenen P. T. Privaten.

Ein ausführliches Verzeichnis über die zu ertheilenden Prämien wird erst nach Einlangen der Unterstüzungen von Seite der P. T. Behörd Vereine und Privaten erfolgen.

Diese Vieh-Ausstellung soll nicht nur ein Gesamtbild der Rindviehzucht im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs zur Darstellung bringen, sondern auch eine Anregung zur Hebung der Viehzucht geben, sowie den Absatz für das abgebbare Zucht- und Nutzvieh erleichtern und fördern.

Um nun diesen gestellten Anforderungen vollauf entsprechen zu können, wird eine rege Btheiligung und eine entsprechende Unterstüzung von Seite der Viehzüchter und deren Freunde erbeten.

Das Comité für die Zucht- und Nutzviehschau:

Der Bürgermeister für die Stadtgemeinde-Vertretung: Der Obmann des Finanz-Comités: Der Obmann des Platz-Comités: Der Obmann für den k. k. landw. Bezirksvere

Dr. Th. Frh. v. Plenker.

Fr. Steininger.

Carl Smrczka.

J. Gabler.

Der Obmann des Agitations-Comités:

Fr. v. Reichenau.

Eduard Fischer's

Damen- und Kinder-Confections- und Modewaren-Geschäft

LINZ, Ecke der Dom- und Annagasse empfiehlt zur kommenden Saison sein großes Lager aller Neuheiten in überraschend schönen Ausführungen und billigsten Preisen.

Krägen von fl. 1.50 an in schwarz und färbig. **Manteaux, Jaquets, Regencostüme, Regenmäntel, Wettermäntel etc. Costüme** werden zu mäßigen Preisen nach **neuesten Journalen und Modellen** bestens ausgeführt und für **gutes Passen** garantiert. Großes Sortiment feiner **französischer und englischer Woll- und Waschstoffe.**

Eigene Werkstätten im Hause. *Mustersendungen franco. Festgesetzte Preise.*

D. HERZL's

ahntechnisches Atelier, welches seit 30 Jahren besteht, hat neuerdings ein Patent Nr. 1915 auf die Erfindung eines

Elastik-Gebisses

erhalten, welches alles Dagewesene übertrifft wie Reparaturen werden in einigen Stunden fertiggestellt. Alle zahnärztlichen Operationen schmerzlos. Preise mäßig.

Wien, I., Rothenhurmstraße 35.

Wie suchen Personen aller Berufsclassen zum Verkauf von gefeslich gestatteten Losen geg n Nat. zahlungen laut Gesetzactuel XXXI v. J. 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt. Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

Kwizda's Gichtfluid

Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel. Stärkende Einreibung vor und nach großen Touren. Preis 1/4 Flasche öst. Währ. fl. 1.—, 1/2 Flasche öst. Währ. 60 kr.

Haupt-Depôt:

Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken: Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

97 20— Kwizda's Gichtfluid.

Idealkronen

werden auf die Wurzel aufgebaut und stellen die natürlichen Zähne wieder her, sitzen fest im Munde und können nicht herausgenommen werden. Zähne von fl. 2.— an, Luftdruck-Gebisse, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas und Cocain.

Zahnarzt Dr. Engel,

Wien, I., Köllnerhofgasse 6 -- Fleischmarkt 4. — Ordination von 9—5 Uhr, auch Sonntags.

Agenten

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6mal prämiirte neuartige Holzrouleaux und Jaloußen gesucht. Offerte mit Referenzen an **C. Klemt, Jaloußen-Fabrik in Braunau i. B.** (Etablirt 1878.) Größtes Etablissement der Branche. 322 6—6

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison Neuestes für Damen

in Jacken, Mäntel, Krägen 2c. 2c. in allen Größen und in reichhaltiger Auswahl zu besonders mäßigen Preisen, bei

Julius Baumgarten

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 15.

Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt

gegenüber dem Hotel und Cafe Infür.

Größte Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer Landschaften bei feinsten Ausführung.

Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Größe.

Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgröße.

Architectur-Aufnahmen, Platinotypen, Malerei etc.

Waidhofen an der Ybbs.

Magentropfen

des

Apoth. C. Brady

(Mariazeller Magentropfen,)

bereitet in der Apotheke zum Schutengel des

C. Brady in Kremsier (Mähren)

ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von auergender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.



Die

Magentropfen

des Apoth. C. Brady

(Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Faltschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der heil. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift *C. Brady* befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Ich kann nicht umhin nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einlauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift **C. Brady** und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift **C. Brady** versehen sind.

Die Magen-Tropfen sind echt zu haben in Waidhofen: Apoth. Paul. Amstetten: Ap. Ernst Mahrle. Haag: Ap. Fr. Dth. Rosenstein: Ap. G. Sidmann. Seitenstetten: Ap. Anton Resch. Weyer: Ap. J. Rufegger. Windischgarsten: Ap. R. Zeller. Ybbs: Ap. A. Riedl.

P. T.

Die seit 1. Jänner d. J. constituirte

Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung

in Waidhofen an der Ybbs

empfiehlt den geehrten Kunden, den Käufern und Wiederverkäufern seine gewissenhaften vorzüglichen Erzeugnisse zu den möglichsten Preisen, und bitten durch reichliche Bestellungen und Abnahme das junge Unternehmen kräftigen zu wollen.

Sochachtungsvoll

für die

Erste Arbeiter-Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung

in Waidhofen a. d. Y.

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Josef Maier, Director. (Weyerstrasse 82.)

Verbesserte Kneippcur gegen Haarausfall.



Aufnahme vom Juni 1894.

Der Gefertigte war ganz kahl; mit seiner verbesserten Kneippcur und Karawanischem Haarbalsam sind die Haare nochmals gewachsen.

Zu beziehen einzig und allein bei

P. Frötscher

Wien, III/I., Hauptstrasse Nr. 133.

Erfinder der Kellour der Haare.

Die Flasche kostet à 1 fl., 2 fl. und 3 fl.

Zeugnis. Mit größtem Vergnügen bestätige ich, daß durch Anwendung während wehrerer Monate, von Herrn P. Frötscher Methode mein Haarwuchs sich verdichtete, was umso erstaunlicher ist, da ich im Alter von 43 Jahren stehe. Herr Frötscher selbst habe ich im vorigen Frühjahr mit einer bedeutenden Glatze kennen gelernt, die jetzt mit gesunden Haaren bedeckt ist.

Irma Congedi, III. Bg., Strohgasse Nr. 11, 2. Etage, 2. Stad. Uhr 20.



Aufnahme vom Decbr. 1894.

Oeffentliche Abbitte!

Unterfertiger bedauert die gemachten ehrenrührenden Meuerungen gegen die Ortsgruppe Waidhofen an der Ybbs des Vereines der Eisen- und Metallarbeiter Niederösterreichs und nimmt dieselben vollinhaltlich zurück.

Ferdinand Springer m. p.
Werkarbeiter in Brudbach.

347 1-1

Alte Gewehre,

Werkzeuge und Metall-Bestandtheile

sind um jeden Preis sogleich zu verkaufen im Hause

Nr. 35 (neu) am untern Stadtplatz. 349 0-1

Ein Comptoirist

mit guter Schrift, flotter Rechner, und mit Materialverrechnung vertraut, wird in der Feilen- und Werkzeugfabrik „Böhlerwerk“ aufgenommen. Offerte an die Werksleitung erbeten.

Doppelelastische Draht-Matrakzen

aus verkupferstem
Stahl-
geflecht

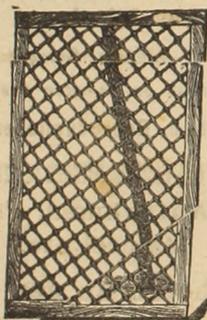


in Holz-
oder
Eisen-
rahmen

Angenehme Elasticität, luftig, kein Staub, kein Ungeziefer. — Aufbetten in einer Minute besorgt.

Sand- & Schotterdurchwurfgitter

in jeder
beliebigen Grösse
und
Maschenweite



mit oder
ohne
Eisenrahmen.

Alle Sorten Drahtgitter für Einfriedungen, Feuerschutz- und Fensterschutzgitter, Fliegengitter liefert billigst die

Eisendraht- & Drahtwarenfabrik von

Franz Schröckenfuchs,

in Waidhofen an der Ybbs.

Heu und Grummet zu verkaufen!

Wo sagt die Administration dieses Blattes.

343 3-2

Hygiene-Pomade

auf der Ausst. d. G. in. Genue 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. äppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieselbe schon b. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr., b. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.

R. Soppe

WIEN, XIV., Zinkgasse 22.

Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefl. stets kurzweg als Richters Liniment mit „Anker“

und nehme vorichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anker“ als echt an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Bähne und Gebisse

nach neuestem, americanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauhen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Wahl in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofe. Zugang auch von der Dörfergasse.

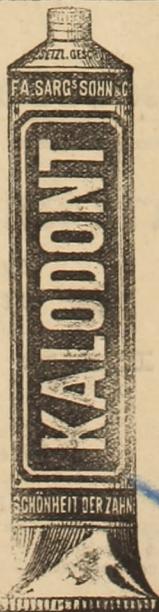
Solide Agenten

welche sich mit dem Verlaufe in Oesterreich gesetzlich erlaubter Lose und Wertpapiere gegen Ratenzahlung befassen wollen, werden gegen hohe Provision, bei Verwendbarkeit auch ihres Gehalts gesucht unter Postfach Nr. 32, Budapest.

Schicht's

SEIFE

mit Marke „Schlüssel“ wäscht vorzüglich und sparsam,



SARG'S Zahnputzmittel

viele MILLIONEN male

erprobt u. bewährt, zahnärztlich empfohlen als bestes Erhaltungsmittel gesunder und schöner Zähne.

Überall zu haben.

Für die Fastenzeit

sind bei

Gottfried Frieß Ww.

frisch angekommen und zu haben:

Sardellenschnitten in Oel, Seeforellen in Oel, Sardinen in Oel, feinste Marke, Russische Sardinen, Kräuterhäringe, Rollhäringe, Schottische Häringe, Kieler Sprotten mariniert, Delicatessen-Ostseehäringe, Seeforellen geräuchert, Riesen-Bücklinge geräuchert, Gold-Reinanken vom Gmundner-See.

Der Jahr- und Viehmarkt

in Gams bei Ziefenau

wird wie alljährlich

am 18. März abgehalten.

Gemeindevorsteher Gams bei Ziefenau, am 1. März 1896.

Für den Gemeindevorsteher: Willibald Klapp.

Die Entfernung ist kein Hinderniß.

Meinen V. C. Kunden in der Provinz

diene zur Nachricht, daß die Einlieferung eines Musterrodes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen.

Illustrierte Maß-Anleitung franco.

Nichtconvenientes wird standlos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.

Schachtelvoll

Jacob Rothberger, f. u. l. Postlieferant, Wien, Stefansplatz.

Sichere Existenz

kann sich jede Dame gründen, die in der bestrenommierten

k. k. concessionirten Lehranstalt

Francisca Schmidtberger, Pinz, Bischofstraße Nr. 3, 1. Stock,

einen 3- oder 6monatlichen Lehrcurs im Schnittzeichnen oder Kleidermachen absolviert. Vollständiger Unterricht im Schnittzeichnen und Fertigung von Confectionsmodellen, Lehrdauer 6 Wochen . . . fl. 10 für einfaches Schnittzeichnen, Lehrdauer 4 Wochen . . . fl. 8 Unterricht im Kleidernähen bei Anfertigung der eigenen Kleider mit Benutzung der Nähmaschine . . . fl. 6 Unterricht im Kleidernähen bei Arbeiten für den Modellsalon . . . fl. 2 komplettes Wäschezeichnen und Zuschneiden . . . fl. 2 monatliche Pension für auswärtige Damen sammt Unterricht . . . fl. 30 Nach vollständiger Ausbildung ein staatsgültiges Zeugnis zur Befähigung eines Damenschneider-Gewerbes in kürzester Zeit und Arbeitsbuch. Damentoilletten jeder Art, werden nach Maßsendung modern, schön, billigt und sehr gut passend angefertigt.

Kaufen Sie

echten

Tiroler

Gesundheits-

Feigen-Kaffee

von

Carl Wildling

INNSBRUCK.

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe, Nur echt mit Schutzmarke Gemse.

Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlung